

Raucher und andere Katastrophen

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raucher und andere Katastrophen

Harald R. Sattler

In einem bayerischen Gartenlokal unter Schattenspendenden Kastanien. Die Sonne scheint, Vögel zwitschern. Ein Herr sitzt an einem der Tische und leert geräuschvoll und mit Hingabe einen Teller Leberknödelsuppe, die weil sich in seinem Bierkrug der Schaum setzt. Ein anderer Herr nimmt am selben Tisch Platz, sucht nach Zigaretten und Streichhölzern und zündet sich – ohne den Essenden um Erlaubnis zu fragen – eine Zigarette an. Der Suppenesser, mit tiefender Ironie zum Raucher: «Ich hoffe, es stört Sie nicht allzu sehr, dass ich weiter meine Suppe esse, während Sie rauchen?» Darauf der Raucher gönnerhaft und nicht minder ironisch: «Aber bitte, tun Sie sich keinen Zwang an! ... Hauptsache, ich kann das Zwitschern der Vögel noch hören.»

In einem Restaurant. An der Wand hängt ein Schild: «Wir bitten unsere Gäste, hier nicht zu rauchen!» An dem Tisch unter der Aufschrift sitzt eine resolute Dame und studiert die Speisekarte. Ein Herr mit Zeitung unterm Arm betritt das Lokal. Da sonst kein Platz frei ist, setzt er sich – nachdem er die Dame um Erlaubnis gebeten hat – an deren Tisch. Er überfliegt, während er auf den Ober wartet, die Schlagzeilen seiner Zeitung und greift geistesabwesend und wie automatisch nach einer Zigarette und zündet sie an. Die Dame energisch, mit Mordlust im Blick und Salzsäure im Tonfall: «Verzeihung, aber können Sie lesen?» Der Herr, liebenswürdig und verbindlich im Ton: «Selbstverständlich Gnädigste! ... Kom-

men Sie, ich bin Ihnen gerne behilflich. Geben Sie mir Ihre Karte und ich lese Ihnen in aller Ruhe das heutige Angebot an Speisen und Getränken vor.»

Eine reifere Dame mit Bluthochdruck und beachtlichem Leibesumfang sitzt in einer Kaffeeconditorei vor einer Doppelportion «Schwarzwälder Kirsch» mit Sahne extra und mampft mit Inbrunst. Ein ebenso reifer Herr nimmt höflich grüßend an ihrem Tisch Platz und hält nach der Serviererin Ausschau. Die mampfende rotgesichtige Dame zwischen zwei grossen Bissen Torte: «Ich hoffe, es ist Ihnen klar ... mampf, mampf ... dass dies hier ein Nicht-raucherlokal ist!» Sie sagt es so, dass man praktisch drei Ausrufezeichen hinter dem Satz hört. Der Herr, der nicht im Entferntesten daran gedacht hatte zu rauchen, antwortet betont freundlich: «Ich danke Ihnen, dass Sie mich so höflich darauf hinweisen. Ich hatte es in der Tat nicht gewusst. Sehen Sie: «Ich bin ein nach dreizehn Jahren Isolations-Haft aus dem Gefängnis ausgebrochener Lustmörder und naturgemäss mit den Sitten und Gebräuchen der freien Bürger nicht mehr so recht vertraut!» Die mampfende Dame starrt ihr Gegenüber mit weit aufgerissenen Augen und beinahe ebenso weit geöffnetem Mund an. Dann verschluckt sie sich an einer Original Schwarzwälder Kirsche, läuft blau an und kippt nach vorne ab. Die Portion «Sahne extra» mildert etwas den Aufprall am Kaffeetischchen.

Horst Haitzinger in Schaffhausen

Unter Karikaturisten ist Horst Haitzinger weltweit einer der ganz Grossen – als Zeitgenosse ist er ein sympathisch bescheidener Mensch geblieben, der sich in seinen Werken mitunter im «deutschen Michel» mit all seinen Ängsten und Nöten parodiert.

Der 1939 in Oberösterreich geborene Absolvent der Münchner Akademie der Bildenden Künste war von 1965 bis 1994 mit «Horsts Wochenchronik» einer der herausragenden Zeichner im Nebenspalter. Heute ist seine Karikatur des Tages aus der «Rhein-Zeitung» jederzeit im Internet abrufbar.

Vom 3. bis zum 18. September zeigt Haitzinger im Schaffhauser Konventhaus eine Auswahl seiner Karikaturen; in den Schaufenstern der Altstadt sind die dazugehörigen Interpretationen der Kantonschulklasse 4sa zu sehen.

Karikaturen-wettbewerb

Die Universität Freiburg positioniert sich in der schweizerischen Bildungslandschaft als mehrsprachige Universität par excellence. Nun hat sie zum Thema «Mehrsprachigkeit oder Babylone en Suisse» einen Karikaturwettbewerb ausgeschrieben, der allen Interessierten offen steht und mit fünf Preisen von 200 bis 500 Franken dotiert ist.

Einsendeschluss ist der 12. September 2005, angenommen werden Formate bis maximal A3, in der Technik sind die Teilnehmer frei. Sämtliche eingereichten Werke werden vom 20. Oktober bis zum 20. November in der Kantons- und Universitätsbibliothek ausgestellt, prämierte Werke werden im Magazin «Universitas Friburgensis» veröffentlicht.

Einsendeschluss: 12. September 2005. Adresse und Mail auf der Rückseite anbringen und Kurzbiografie beilegen. Adresse: Universität Freiburg, Dienst für Presse und Kommunikation, Av. de l'Europe 20, 1700 Freiburg. Weitere Informationen: www.unifr.ch.

Der Zweck heiligt die Mittel

Hansjakob

Raucher aller Herren Länder wehrt euch – denn ihr seid verhasst, gegen das Image der Sünder das man euch so gern verpasst!

Darum raucht, wo es verboten, werft die Kippen achtlos fort! Eile ist dabei geboten, rauchfrei ist bald jeder Ort.

Raucht darum nur noch geschwinder, schlotet immer frech drauflos; und verführt auch unsre Kinder mit Plakaten riesengross!

Freiheit werdet ihr gewinnen, frei von der Verbote Qual; und der Zweck, sich umzubringen, heiligt ja der Mittel Wahl!